

EVANGELISCH-REFORMIERTE GESAMTKIRCHGEMEINDE BERN

**Kanzelaufrufe
für die Kollekten 2012 der
Ev.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern**

Stiftung Familienhilfe

In Familien wachsen Kinder heran, Kinder, die den Wohlstand *unseres Landes* der-einst weiter aufbauen und erhalten werden. Die Aufgabe einer Familie ist immens; die Unterstützung, die sie erhält, oft ungenügend. Deshalb ist Kinderhaben in unse-rem Land mehr denn je ein Armutsrisiko. Es braucht so wenig, um ein finanzielles Desaster herbeizuführen: der Verlust der Stelle, eine ungenügende Ausbildung, ein Umzug, die Krankheit der Mutter, deren Ersatz niemand finanziert, oder die Krankheit eines Kindes, die Mehrkosten verursacht. Doch oft wird schon eine Zahnarztrech-nung, das kaputte Velo des Kindes für den Schulweg oder sein zu klein gewordenes Bett, die neue Brille für ein knappes Budget zum Problem, erst recht die überra-schende Ankunft von Zwillingen oder gar Drillingen.

Seit 87 Jahren setzt sich die Stiftung Familienhilfe (die frühere Hausmütterhilfe), eine kirchliche Gründung, getragen von den Kirchgemeinden und privaten Spendern, zum Ziel, Familienvätern und -müttern beizustehen, ihnen und ihren Kindern zu helfen, dass Armutsfolgen die Kinder nicht an den Rand drängen, dass auch armen Familien Erholung möglich wird oder dass sie sich dank Weiterbildung aus der Armut befreien können. Weit über 100 Familien ersuchen jährlich um Hilfe, erhalten aus den Spen-den dieser Stiftung Hoffnung und neue Perspektiven; es ist eine Investition in unsere eigene Zukunft. Sie braucht sehr viele Mittel. Ihr Beitrag ist deshalb dringend not-wendig.

Kanzelaufruf Waldenserhilfe

Die Waldenser sind eine kleine reformierte Kirche in Italien, mit Gemeinden in Uruguay. Ihre schwierige, von Verfolgung geprägte Geschichte macht die Waldenser sensibel für die Benachteiligten in der Gesellschaft – wie gegenwärtig die Immigranten aus Afrika. Die Kirche entfaltet daher ein beachtliches diakonisches Engagement und nimmt in politischen Fragen oft mutig Stellung.

Die Bernische Waldenserhilfe unterstützt schwerpunktmässig die theologische Fakultät in Rom und das Collegio Valdese in Torre Pellice, die einzige evangelische Mittelschule Italiens.

Die Fakultät ist als Ausbildungsstätte der italienischen Pfarrerinnen und Pfarrer unentbehrlich. Zudem ermöglicht sie den römisch-katholischen Studierenden einen Einblick in die evangelische Theologie.

Jährliche Beiträge kommen auch der Waldenserkirche in Uruguay zu, deren finanzielle Mittel äusserst bescheiden sind.

Die Bernische Waldenserhilfe dankt Ihnen für Ihre Unterstützung.

Pfr. Martin Leuenberger
Präsident

Der Sekretär: Didier Sperling, Pfarrer, Schutzengelstrasse 38, 6340 Baar

SPENDENAUFTRUF

Sehr geehrte Damen und Herren

Der Kantonal-Bernische Hilfsverein für psychisch Kranke wurde vor 132 Jahren gegründet. Seine Entstehung aus der Evang.-ref. Landeskirche heraus hat mehr als ein Jahrhundert überdauert: Noch bis heute sind die Kirchengemeinden die wichtigsten Stützpfiler unserer Arbeit.

Der Verein stellt sich die Aufgabe:

1. Finanzielle Unterstützung von psychisch Kranken für Behandlung, geeignete Unterbringung und Wiedereingliederung.

Wir unterstützen Menschen finanziell, die infolge einer psychischen Erkrankung in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind, mit dem Ziel, ihre Lebensqualität und Integration zu verbessern.

2. Förderung und Mitfinanzierung von Einrichtungen, die der Beratung, der Behandlung, der Unterbringung oder der Wiedereingliederung von psychisch Kranken dienen.

3. Pflege von Kontakten zu Organisationen mit ähnlicher Zielsetzung.

4. Publizieren von Fachartikeln im Bereich Psychiatrie.

*Im Berichtsjahr 2011/2012 haben wir folgenden Artikel veröffentlicht: **Alterspsychiatrie – Geschichte, Entwicklung bis heute.***

Immer mehr ältere Menschen, die psychisch Krank sind, kommen ins Rentenalter. Die Tagesmedien haben diesbezüglich schon verschiedentlich Artikel und Informationen zusammengetragen und veröffentlicht. Ein Grund für uns, dieses Thema aufzugreifen, da diese Entwicklung ganz neue Anforderungen an unsere Gesellschaft stellt.

Der Artikel „Zur Geschichte und Entwicklung der Alterspsychiatrie“, verfasst vom neuen Professor für Alterspsychiatrie der Universitären Psychiatrischen Dienste Bern (UPD), Prof. Dr. Urs Mosimann, bietet allen Leserinnen und Lesern, Fachpersonen oder Laien eine gute Möglichkeit, sich über den neusten Stand der Dinge zu informieren.

5. Alle Unterstützungen erstrecken sich ausschliesslich auf das Berner Kantonsgebiet.

Der Vorstand dankt allen Spender und Spenderinnen ganz herzlich für das Mittragen psychisch kranker Menschen.

Didier Sperling
Pfarrer

E: 11. OKT. 2011 /

| | |
|----|---|
| MM | S |
| | R |

Evangelisch-reformierte
Gesamtkirchgemeinde Bern
Kirchmeieramt
Frau Beatrice Schwab
Bürenstrasse 12
Postfach
3000 Bern 23

Bern, 10. Oktober 2011

Kanzelaufwurf für den Flüchtlingssonntag 2012

Sehr geehrte Frau Schwab

Gerne bestätigen wir, das Schreiben bezüglich Kollektenplan 2012 / Kanzelaufwurf vom 6. Oktober erhalten zu haben. Es freut uns sehr, dass die Kollekte des Flüchtlingssonntags 2012 der Schweizerischen Flüchtlingshilfe SFH zugute kommen wird. Wir bedanken uns ganz herzlich dafür und informieren Sie gerne kurz über den aktuellen Stand der laufenden Arbeiten.

Das Thema des Flüchtlingstags 2012 wird die **Integration von Flüchtlingen und vorläufig Aufgenommenen** sein. Es ist bereits das dritte Jahr in Folge, welches dieser Thematik gewidmet ist. Wir zeigen damit die Wichtigkeit der Integrationsfragen rund um Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene und knüpfen an die Erkenntnisse der letzten Jahre an. Jedes Jahr beleuchten wird das Thema der Integration aus einem anderen Blickwinkel und gewähren somit eine Kontinuität.

1980 initiierte die Schweizerische Flüchtlingshilfe einen nationalen Flüchtlingstag, der seither jeweils am dritten Juni-Wochenende in über 200 Städten und Gemeinden stattfindet. Der Flüchtlingstag würdigt das Schicksal und den Mut der Flüchtlinge und ist daher ein Fest, aber auch ein Tag der Besinnung und des Kampfes für das Menschenrecht auf Asyl.

Das genaue Konzept für den Tag des Flüchtlings 2012 ist im Moment in Planung und wird Anfang Januar verfügbar sein. Dann werden wir Ihnen ausführliche Informationen zu den verschiedenen Veranstaltungen zukommen lassen.

Weyermannsstrasse 10
Postfach 8154
CH-3001 Bern

Für Paketpost
Weyermannsstrasse 10
CH-3008 Bern

T++41 31 370 75 75
F++41 31 370 75 00

info@fluechtlingshilfe.ch
www.fluechtlingshilfe.ch

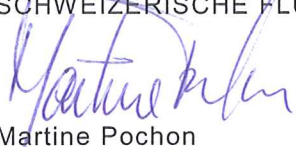
PC-Konto 30-16741-4
Spendenkonto
PC 30-1085-7

Member of the European
Council on Refugees and Exiles



Mit freundlichen Grüßen

SCHWEIZERISCHE FLÜCHTLINGSHILFE SFH



Martine Pochon
Projektverantwortliche

Text für Kanzelaufruf Ev.-ref. Gesamtkirchgemeinde Bern betreffend:

Entlastungsdienst Kanton Bern

Freiräume schaffen für Angehörige von Menschen mit einer Behinderung, Demenz oder chronischen Krankheit

Die Betreuung zu Hause von Menschen mit einer Behinderung, einer Demenz oder einer chronischen Krankheit erfordert von den Angehörigen viel Kraft und Zeit. Dabei kommen die persönlichen Bedürfnisse oft zu kurz.

Der Verein Entlastungsdienst Kanton Bern bietet den betroffenen Familien die zeitweise Betreuung ihrer Angehörigen im Sinne eines stellvertretenden Hütedienstes während Stunden, Tagen, Wochenenden oder Ferien an. Da die Betreuung konstant durch die gleiche Person erfolgt, ist der Aufbau eines direkten Bezugs mit der zu betreuenden Person besser möglich und die Entlastung für die Angehörigen wird optimiert. Die Dienstleistungen, offen für Menschen jeglichen Alters, werden durch spezifisch geschulte und zuverlässige Frauen und Männer erbracht und ergänzen die Angebote der professionellen Hilfe und Pflege zu Hause.

Das Bedürfnis vieler betroffener Familien ist es, wieder einmal auf- und durchatmen zu können. Sehr oft steht für eine solche Unterstützung niemand zur Verfügung oder zumindest nicht in dem den familiären Bedürfnissen entsprechenden Zeitraum. Unser Ziel ist es daher, den betroffenen Familien zu Freizeit und Freiräumen zu verhelfen, ihnen Druck wegzunehmen, Überforderungen des Systems zu vermeiden und zu helfen, beizeiten Hilfe anzunehmen.

Bern, 11. Oktober 2011/DF

Text für die Ankündigung der Kollekte im Gottesdienst

Die Kollekte von heute ist bestimmt für den Fonds für Frauenarbeit des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes (SEK).

Mit dem Geld des Fonds werden vor allem die «Evangelischen Frauen Schweiz» (EFS) in ihrer wichtigen Arbeit unterstützt (früher hiessen sie «Evangelischer Frauenbund Schweiz»). Die Evangelischen Frauen Schweiz sind nicht irgendeine Organisation, sondern als Dachorganisation von 20 protestantischen Frauenorganisationen mit 40'000 Mitgliedern das wichtigste Sprachrohr der protestantischen Frauen in Politik und Gesellschaft.

Mit dem Fondsgeld werden ausserdem Studien ermöglicht und wichtige Tagungen wie die Schweizerische Frauensynode mitfinanziert.

«Ist eine spezielle Frauenförderung überhaupt noch notwendig?» werden Sie sich fragen. Die Dekade «Kirchen in Solidarität mit den Frauen» ist vorbei, wir haben beim SEK eine Frauenkonferenz und überhaupt: Wer befasst sich mit der Situation der Männer?

Sicher, die Dekade ist vorbei, und die Situation der Frauen in der Schweiz hat sich stark verbessert in den letzten zehn Jahren. Dennoch sind wir weit entfernt von einer wahren Gleichberechtigung. Die Projekte, die der Fonds für Frauenarbeit unterstützt, richten sich nicht nur gegen Gewalt an Frauen, Frauenarmut und Sexismus, sondern tragen auch zu einer breiten Sensibilisierung von Männern und Frauen für das Thema bei.

Prospekte des Fonds liegen auf oder können online im SEK-Shop bestellt werden:
www.sek-feps.ch/shop/

Der Fonds für Frauenarbeit des SEK

- fördert die EFS (Evangelische Frauen Schweiz) in seinen wichtigsten Aufgaben
- ermöglicht Studien zu Frauenthemen in Kirche und Gesellschaft
- finanziert Übersetzungen und Publikationen zu Frauenthemen
- unterstützt die Durchführung wichtiger Tagungen

Die Kirchgemeinden können ihre Kollekten ihrer Kantonalkirche überweisen oder direkt dem SEK auf folgendes Konto:

Postcheckkonto des SEK: 30-26250-2, Vermerk «FFA».

Fonds für Frauenarbeit

IBAN CH42 0900 0000 3002 6250 2

Kollektenanzeige mission 21, evangelisches missionswerk basel

Im **Jahr 2012** stehen für mission 21 **zwei Kampagnenthemen im Vordergrund:**

2012 macht mission 21 mit der Kampagne **«Frauen mit einer Mission!»** auf die Situation von Frauen aufmerksam. Frauen sind oft das Rückgrat von Kirche und Gesellschaft. Dennoch sind Frauen nach wie vor benachteiligt. Sie leiden stärker als Männer unter Wirtschaftskrisen, Klimawandel, Verteuerung von Nahrungsmitteln und werden häufiger Opfer von Gewalt. Gemäss UNO-Angaben sind von 1,4 Milliarden Menschen, die in extremer Armut leben, etwa 70 Prozent Frauen. In den meisten Ländern des Südens haben sie keinen gleichberechtigten Zugang zu Bildung und oft kaum Möglichkeiten zur gesellschaftlichen Mitbestimmung. Oft aber tragen sie die Hauptlast, wenn es darum geht, die Familie zu ernähren und ihren Kindern eine Zukunftsperspektive zu geben.

mission 21 stärkt gemeinsam mit ihren Partnerkirchen und -organisationen in Afrika, Asien und Lateinamerika in insgesamt 18 Projekten gezielt Frauen. Diese Kampagne zeigt beide Seiten der Medaille: Erstens sind es starke Frauen, die selbstbewusst ihr oft schwieriges Leben meistern. Zweitens geht es um die Hilfe für benachteiligte Frauen, die Unterstützung benötigen.

Im September 2012 startet mission 21 zudem eine Kampagne zum Thema **„Ländliche Entwicklung“**. Die Trägermissionen von mission 21 sind schon nach ihrer Gründung vor 200 Jahren in ländliche Gebiete gegangen. Heute sind diese ehemaligen Missionskirchen in Afrika, Lateinamerika und Asien unsere eigenständigen Partnerkirchen. Sie sind nach wie vor stark auf dem Land engagiert. Ländliche Regionen leiden heute etwa durch den verstärkten Wegzug der jungen Leute in die städtischen Zentren. Dadurch wird zum Beispiel die Versorgung älterer Menschen, die traditionell eine Aufgabe der Grossfamilie ist, in Frage gestellt.

Doch die Entwicklung der ländlichen Gebiete ist heute sehr wichtig. Denn in Zukunft gilt angesichts knapper Ressourcen noch stärker: *«Wer die Landwirtschaft im Griff hat, wird alles andere im Griff haben.»* (David Bosshard, Zukunftsforscher, Leiter des Gottlieb-Duttweiler Instituts, Rüschlikon/ZH). Über die Projekte der Partnerkirchen steht mission 21 auch heute wieder an der Seite der ländlichen Bevölkerung. Mit Projekten, die auf alltägliche Bedürfnisse ausgerichtet sind, hilft mission 21 auf praktische Weise, dass diese Menschen ein Auskommen aufbauen und ein menschenwürdiges Leben führen können. Auch sie sollen Zugang zu Gesundheitseinrichtungen und Bildung erhalten.

Detaillierte Informationen zu den Kampagnen von mission 21: www.mission-21.org oder Tel. 061 260 21 20.

ABaS

Abteilung
Bewährungshilfe
und alternativer
Strafvollzug

Polizei- und
Militärdirektion
des Kantons Bern

Amt für Freiheitsentzug
und Betreuung

Gerechtigkeitsgasse 36
Postfach 652
3000 Bern 8
Telefon 031 633 55 00
Telefax 031 633 55 10

SPFP

Section de la probation
et des formes particulières
d'exécution de peines

Direction de la police
et des affaires militaires
du canton de Berne

Office de la privation de
liberté et des mesures
d'encadrement

für die evangelisch-reformierte
Gesamtkirchgemeinde Bern

Bern, 02. November 2011

Kanzelaufruf für den 9. Dezember 2012

"Sozialarbeit im Regionalgefängnis Bern"

Die Bewährungshilfe unterstützt Menschen, die im Regionalgefängnis Bern inhaftiert sind.

Diese Menschen haben eine Straftat begangen, oder stehen in konkretem Verdacht einer Straftat, und sind deswegen im Gefängnis eingesperrt. Da kann man sich fragen:

Selber schuld - was gehen sie uns an?

Die Untersuchungshaft ist für die Betroffenen eine Zeit voller Ungewissheit und Ängste. Oft abrupt aus ihrem gewohnten Leben gerissen wissen sie nicht, wie lange sie in Untersuchungshaft bleiben müssen und wie das Urteil ausfallen wird.

In der Gefängniszelle haben sie gezwungenermassen Zeit, über ihr vergangenes und zukünftiges Leben nachzudenken. Dabei werden nicht wenige von Schuldgefühlen geplagt. Sie fragen sich, was sie zur Straftat geführt hat. Meistens würden sie ihre Handlungen am liebsten ungeschehen machen, zweifeln an sich selber, wie es soweit kommen konnte. Sie denken daran, was sie ihren Opfern und angetan haben. Und denken an ihre Angehörigen, die natürlich von dieser Situation der Inhaftierung besonders betroffen sind.

Wieder andere blicken auf ihre wenig hoffnungsvolle Zukunft. Ehemalige Strafgefangene haben es nach ihrer Entlassung in unserer Gesellschaft nicht einfach. Die Suche nach einer geeigneten Bleibe sowie nach einer Arbeit gestaltet sich – heute zunehmend - als schwieriges Unterfangen. Viele sind dabei auf sich alleine gestellt, wenn Freunde und Angehörige sich abgewandt haben.

Auch die Lebenssituation der ausländischen Mitmenschen in der Ausschaffungshaft ist nicht minder ungewiss und belastend. Ihr Vergehen besteht darin, illegal in die Schweiz eingewandert zu sein und sie warten im Gefängnis auf ihre Ausschaffung. Für diese Menschen ist der Traum von einem besseren Leben in der reichen Schweiz geplatzt. Die bevorstehende Ausschaffung in ihr Heimatland bedeutet für sie die Rückkehr in genau diejenigen Lebensumstände, die sie dazu bewogen haben, als letzte Notlösung ihr Heimatland und ihre Familie zu verlassen.

Im Gefängnis können bereits kleine Zuwendungen dazu beitragen den drückenden Gefängnisalltag etwas erträglicher zu gestalten. Zum Beispiel: Toilettenartikel, Schreibpapier, Bastelmaterial oder Zeitschriften in der eigenen Sprache. Solche Kleinigkeiten können in dieser schwierigen Lebenssituation Trost bedeuten.

Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, solche kleinen Unterstützungen auch dort geben zu können, wo uns keine staatlichen Mittel zur Verfügung stehen. Sie helfen mit, die Notlage dieser Mitmenschen rasch und unbürokratisch zu lindern.

Die Leitung der Bewährungshilfe des Kantons Bern dankt Ihnen herzlich für Ihre Spende!

☺☺☺

Michael Imhof, Co-Leiter ABaS □ Abteilung Bewährungshilfe und alternativer Strafvollzug

